



Kitzbüheler Anzeiger

Wochenblatt für den Bezirk Kitzbühel

Samstag, 28. September 1963

Preis 1.20 Schilling, Jahresbezugsgebühr 50.--

14. Jahrgang, Nr. 39

5a., 28. Wenzel So., 29. Michael Mo., 30. Hieronymus Di., 1. Remigius Mi., 2. Schutengelfest Do., 3. Gerhard Fr., 4. Franz von Affif

Zum Hauptgedenktag 600 Jahre Tirol bei Österreich

**Wintersteller-Schützenbataillon mit den Musikkapellen
St. Johann und Hopfgarten in Innsbruck**

Am Sonntag, 29. September 1963 finden in Innsbruck die Landesfeiern aus Anlaß des Gedenkjahres 600 Jahre Tirol bei Österreich statt. Zur Teilnahme an dieser historischen Feier wurden das Wintersteller Schützenbataillon unter dem Kommando des Schützenmajors Adolf Nagiller und die beiden Musikkapellen St. Johann unter Kapellmeister Johann Zobel und Hopfgarten unter Kapellmeister Hans Wurzenrainer eingeladen.

Das Wintersteller Schützenbataillon marschiert in folgender Gliederung:

Bundesmusikkapelle Hopfgarten

Fahnenzug

Bataillonskommando

1. Kompanie (Hopfgarten, Westendorf und Jochberg)
2. Kompanie (Kitzbühel und Brixen)
- Bundesmusikkapelle St. Johann
3. Kompanie (St. Johann, Fieberbrunn und Going)
4. Kompanie (Kirchdorf, Kössen und Waidring)

Das Programm in Innsbruck

8 Uhr Feldmesse im Hof der Klosterkaserne, zelebriert von Schützen-Priester Pater Madersbacher

10 Uhr Gedenkfeier am Rennweg; Ansprache des Landeshauptmanns Ökonomicrat Eduard Wallnöfer, des Bundeskanzlers Dr. Alfons Gorbach und des Bundespräsidenten Dr. Adolf Schärf; Bundeshymne, Landeshymne; Defilierung der Militärmusik und der Tiroler Schützenbataillone und der Musikkapellen.

Am Samstag abend wird vor dem neuen Landhaus der Gedenkstein zur Erinnerung an die 600jährige Zugehörigkeit Tirols zu Österreich enthüllt. Dort sprechen der erste Landeshauptmannstellvertreter Professor Dr. Hans Gamper und der bayrische Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel, welcher gleichzeitig die Originalurkunde aus dem Jahre 1363 zurückgibt.

Ausrückung bei jeder Witterung!

r. Johann Granichstaeden-Czerva:

Über das Schicksal von Kitzbühel, Kufstein und Rattenberg im späten Mittelalter

Geleitwort: In der Festaussage des Landes Tirol zur Feier der Vereinigung Tirols mit Österreich schrieb der am 0. Juni 1963 verstorbene Landeshauptmann Dr. Hans Tschiggfrey:

„Tirol hat in den 600 Jahren seines gemeinsamen Weges mit Österreich eine bewegte Geschichte erlebt. Es waren Zeiten des Glanzes und höchster Blüte dabei, es gab Jahre ruhmvoller Bewährung und bitterster Not und das dunkle Jahr der Zerreißung seiner Landeseinheit 1919. Immer waren die Jahre des Glanzes und der Bewährung zugleich diejenigen Jahre,

die die Landstände regierten und die Landesfreiheit in voller Kraft und Geltung stand. Die Demokratie, dargestellt durch den Landtag, war die oberste Leitlinie der Entwicklung Tirols, schon Jahrhunderte, ehe sie 1848 Allgemeingut Europas wurde. Bei allem Streben nach Freiheit und Selbstverwaltung haben sich die Tiroler Landstände immer zu den gemeinsamen Interessen des österreichischen Vaterlandes bekannt und den 1363 aus freiem Willen geschlossenen Bund auch in schwersten Zeiten erfüllt.

Opfer haben alle Erbländer für Österreich gebracht, Tirol aber wurde

in zwei Teile gerissen. Es ist sein gutes Recht, daß es vom Vaterland dafür die Wahrung seiner alten Landesfreiheiten beiderseits der Brennergrenze unter Ausnutzung aller Möglichkeiten fordert. Diese Festgabe soll dem Tiroler die Bewährung früherer Geschlechter im Ringen um die Freiheit seiner Heimat vor Augen führen und den Österreicher daran erinnern, daß die Tiroler bei aller Eigenwilligkeit in Not und Gefahr stets zum gemeinsamen, frei erwählten Vaterland gestanden sind. Sie soll beim fremden Gast um Verständnis dafür werben, daß auch das größere Vaterland Europa von Tirol nicht verlangen kann, seine innere Freiheit und Eigenart aufzugeben. Durch drei Jahrtausende war Tirol die Brücke der Völker im Herzen Europas, ehe seine Berge zur trennenden Schranke erhoben wurden. Möge die Versöhnung der Völker diese alte Brücke neu erstehen lassen.“

Aus Anlaß der Landesfeier „600 Jahre Tirol bei Österreich“ am Sonntag, 29. September 1963 in Innsbruck, stellte uns Herr Dr. Johann Granichstaeden-Czerva, der Kitzbühel zu seiner zweiten Heimat erwählt hat, eine interessante und lehrreiche Arbeit über die Geschichte unseres Bezirkes zur Zeit Margarete Maultaschs zur Verfügung:

„Ich zitiere insbesondere aus Huber (1864), Lechtaler und Stolz (Geschichte Tirols 1954).

Tirol entstand bekanntlich aus dem Zusammenschluß mehrerer Gebiete um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Es besaß aber damals noch nicht seinen heutigen Umfang. So gehörte z. B. der Gerichtsbezirk Matrei in Osttirol bis 1805 zu Salzburg; ebenso das rechtsufrige Zillertal und der Gerichtsbezirk Hopfgarten, ebenso waren die Besitzungen der Bistümer Brixen und Trient bis 1805 reichsunmittelbar. Dies nur zum Überblick.

Die drei Städte Kitzbühel, Kufstein und Rattenberg gehörten vor der Ehe des Markgrafen Ludwig von Brandenburg mit Margarete Maultasch (im Jahre 1342) zu Bayern (siehe Stolz

mmersbrucker von den ge-
deuten verpfändet worden.
9, 140.)
Markgraf Ludwig seiner Ge-
arete Kitzbühel und Kuf-
ihrem Tod verschrieben.
0.)
Tod Ludwig des Branden-
ahre 1361 erhielt Margarete
e drei Städte als Witthum
der Anmerkung 1 auf Seite
über). Durch ihre Ehe-
ar Tirol wohl mit Bayern
den, die Verwaltung blieb
t.
r Stände bestimmten daher
n 2. (oder 11.) September
en „Auspruch“ die Ein-
arkgräfin, dabei wurden die
r drei Städte den Oster-
gesprochen (Seite 94).
g der Tod des einzigen noch
nes von Ludwig und Marga-
Jänner 1363, was zu den
shundertjahrfeier von Tirols
zu Österreich im Jahr
ten Ereignissen führte.
tober 1363 sollen nun die
Margarete Maultasch in Bay-
Österreich fallen, ebenso wie
Börz (Reg.-Nr. 346). Laut
vom 12. Oktober 1363 soll
Maultasch aber den Kummers-
t enthausen (Rattenberg).
och zu vielen Streitigkeiten:
r 1363 rückten die Bayern
über die Grenzen und kamen
Rattenberg. Nur Innsbruck
chlugen alle Angriffe ab
(Seite 94).
ar 1364 war ein Friedens-
Prag: Kaiser Karl IV. be-
Übergabe Tirols an Oster-
tsagten auch die beiden
von Brandenburg am 8. Mai
Ansprüchen auf Tirol und
Bündnis gegen Herzog Ste-
vern.
ge von Bayern aber kämpf-
erst am 12. September 1365
Waffenstillstand geschlossen.
Rattenberg. Am 27. Juli 1365
ssen Rudolf IV. in Mailand
blieben seine beiden jungen
echt und Leopold zurück (16
e alt).
ng wieder ein bayerisches
ol ein. Brixen und Bruneck
derstand.
eptember 1369 wurde end-
geschlossen. Die Habsburger
000 Taler an Bayern (Lech-
117). Sie verpflichteten sich
rete Maultasch zur Rückgabe
ihel, Kufstein und ihren
erischen Gütern an die Her-
vern zu bewegen.
später, am 3. Oktober 1369,
rete Maultasch.

risch von 1369 bis 1507, also 138 Jahre.
Erst 1507 kamen am Ende des bay-
erischen (Landshutter) Erbfolgekrieges
auf dem Reichstag von Kostnitz am
2. Juli „als Ersatz für die Kriegskosten“
Rattenberg, Kitzbühel und Kufstein an
Kaiser Maximilian. (Pölit, Geschichte
des österreichischen Kaiserstaates. Seite
128). Nach Stolz, Seite 172, wurden

den Herzögen von Bayern an Kaiser
Maximilian übergeben.

Der 29. September 1363, dessen Wie-
derkehr am kommenden Sonntag in Inns-
bruck gefeiert wird, ist der Tag, an dem
Margarete Maultasch an den Habsburger
Herzog Rudolf IV., genannt der Stifter,
die Abdankungsurkunde ausstellte.

Die Jochberger Knappenmusik in Frankreich

**Begeisterte Aufnahme beim Hopfenfest in Hagenau
Gedenken am Heldengrab des Kapellmeisters Robert Mayr**

Die Jochberger Knappenmusik unter
Kapellmeister Fritz Neumayr erhielt
heuer, über Vermittlung des Bezirksmusik-
obmanns Adolf Schennach, die ehren-
volle Einladung zur Mitwirkung beim Hop-
fenfest in Hagenau, Elsaß. Die Kapelle
trat am 31. August die Reise mit einem
Autobus an und kehrte am 2. September
wohlbehalten wieder zurück. Groß war
die Freude über die erfolgreiche Reise
und die begeisterte Aufnahme bei den
Festbesuchern.

In den französischen Zeitungen, welche
über den Ablauf des Festes berichteten,
wurden die Jochberger rühmlich er-
wähnt. Wir zitieren einige Absätze der
Zeitung „Dernieres Nouvelles“ vom 4.
September 1963:

„Über die Qualität des Gebotenen
kann man nur Lobendes sagen. Es war
wirklich erstklassige Volkskunst, die
man zu sehen und zu hören bekam.
Und es fällt sehr schwer, eine leistungs-
mäßige Klassifizierung vorzunehmen.
Alle Gruppen und alle Kapellen haben
den besten Eindruck hinterlassen. Seien
es nun die Mainzer oder Jochberger
oder die Holländer oder die amerika-
nische Militärmusik.“ (Wahrlich eine
prominente Nachbarschaft, in der sich
unsere Knappenmusik befand und lei-
stungsmäßig bestehen konnte.)

Weiters heißt es in dieser Zeitung:



Lois Mayr (Bariton) und Anton Mayr
(1. Flügelhorn) am Grabe ihres Bruders auf
dem Heldenfriedhof in Karlsruhe

„Wir können Herrn Schennach, dem
maßgebenden Mann der Tiroler Blas-
musik, nur bestätigen, daß sein emp-
fehlendes Urteil nicht übertrieben war.“

In einer anderen Zeitung hieß es
u. a.: „Am Vorabend stieg in der Fest-
halle das erste Gala der Trachtengrup-
pen und Trachtenkapellen: der Main-
zer Stimmungskapelle und ihres Fan-
farenzuges, der wallonischen Männer
und Frauen von Tiest und Trine, der
leidenschaftlichen Portugiesen, der mi-
litärischuniformierten Holländer und der
Tiroler Bergknappenkapelle, die
auch den stürmisch gefeierten Meister-
jodler Maxl Grabmair mitgebracht
hatten. Ein europäisches Fest der Freu-
de im Zeichen der Völkerannäherung
nannte am Samstagabend in der Hop-
fenhalle der Sprecher der Tiroler, Herr
Schennach aus Hopfgarten bei Kitzbüh-
hel, unser Hagenauer Hopfenfest, und
als solches möchten die Veranstalter
es auch aufgefaßt wissen. Ost und West
mögen sich bei uns die Hände reichen,
und unser alljährliches Hopfenfest mö-
ge ein — wenn auch bescheidener, klei-
ner — Baustein werden zum Brücken-
schlag zwischen den verschiedenen Völ-
kern unseres Kontinents!“

Auch in Bildern waren die Jochber-
ger zu sehen. Einmal als marschierende
Gruppe im Rahmen des großen Fest-
zuges. Darunter stand zu lesen:

„Österreich war ebenfalls wür-
dig vertreten. Die offiziellen Gäste
schätzten besonders das von einer
charmanten jungen Dame (Marke-
tenderin) angebotene Gläschen ein-
heimischen Brandes. Man sieht die
junge Dame an Seite des Tambour
majors beim Umzug durch die Stra-
ßen der Stadt.“

und ein zweites Mal wie die Marke-
tenderinnen vor der Ehrentribüne der
„Hautevolee“, darunter M. Pierre
Pfimlin, Bürgermeister Straßer und
Senator Kistler, Enzian kredenzen.

Kaum wieder in der Heimat, erhielt
Kapellmeister Neumayr von den Gebrü-
dern Andre und Robert Walter, den Mit-

organisatoren des Festes, folgenden Brief:

„Werter Herr Kapellmeister! Wir sind in der Hoffnung und wünschten es auch von ganzem Herzen, daß Eure Heimfahrt aufs beste vonstatten ging. Unsere Gedanken waren ja den ganzen Tag mit Eurem Bus und spät abends in Tirol, da wir ja die Gegend sehr gut kennen. Nur schade, daß alles so schnell vorbeizieht, wir hätten ja noch dieses und jenes zu erzählen gehabt. Man soll aber nie zweifeln, die Welt ist ja so klein! Darum hoffen wir auf ein freudiges Wiedersehen. Die besten Grüße Euch allen, auch herzliche Grüße den beiden Fräulein.“

Einen nachhaltigen, ja unvergeßlichen Eindruck gewannen die Jochberger Musiker auf dem Heimweg, als sie auf dem Heldenfriedhof in Karlsruhe das Grab ihres gefallenen Kapellmeisters Robert Mayr vulgo Scherlwertel besuchten. Es war bisher noch keinem Musikanten, auch den Brüdern des Gefallenen nicht, möglich gewesen, dort zu weilen. Die Kapelle rückte in Marschordnung in den Fried-

hof ein. Kapellmeister Neumayr hielt vor dem Grab eine Gedenksprache und legte einen Kranz nieder mit der Inschrift: „Grüße aus der Heimat von Deinen Musikkameraden“. Hierauf intonierte die Kapelle das Musikstück „Gebet vor der Schlacht“ und „Ich hatt' einen Kameraden“.

Robert Mayr war seinerzeit der jüngste Kapellmeister unseres Bezirks. Mit 18 Jahren wurde ihm diese Stelle übertragen. Robert Mayr war Kapellmeister vom Winter 1923/24 bis zu seiner Einrückung zum Kriegsdienst 1940. Er war ein begabter Schüler seines Vaters, ein Autodidakt der mühelos in die Geheimnisse der Harmonielehre einzudringen vermochte. Am 4. September 1944, beim großen Bombenangriff in Karlsruhe, erlitt Robert Mayr als Angehöriger eines Luftnachrichtenregiments den Heldentod. Seinen Musikkameraden in Jochberg war es ein Herzensbedürfnis, endlich nach so vielen Jahren dem unvergeßlichen Kapellmeister einen Kranz aufs Grab legen zu können.

finale aufeinander. Leider war Küchenmeister erst knapp vor dem Spiel nach einer Nachtfahrt zurückgekommen und konnte den an diesem Tag etwas schwächer agierenden Dr. Wallnöfer nicht richtig ergänzen, so daß die ansonsten sicher sehr spannende Partie mit einem verdienten Sieg der Brüder Bodner endete, die dann allerdings im Endspiel gegen Höck/Hölzl glatt unterlagen. Neben Küchenmeister/Wallnöfer wurden noch Böck/Zavratsky 3.

Das Mixedfinale erreichten Fr. Geiger/Höck und Frau Edda und Sigi Bodner.

Die in harmonischem Rahmen verlaufene Siegerehrung, im Gasthof Tirolerhof vorgenommen von Präsident Zwenger, war ein würdiger Abschluß einer schönen Meisterschaft und noch lange blieben die Clubmitglieder beisammen. Den äußeren Rahmen bei der Siegerehrung gaben die „Lustigen Kitzbüheler“, eine schöne Veranstaltung fand somit einen würdigen Abschluß.

Tennis-Stadtmeisterschaften von Kitzbühel ein voller Erfolg

Ein voller Erfolg in allen Belangen wurden die vom Tennis Club Kitzbühel während der letzten zwei Wochen durchgeführten Kitzbüheler Stadtmeisterschaften 1963. Das größte Teilnehmerfeld seit Jahren, ansprechende Leistungen und beim Ball des Tennis Club ein richtiger Familienabend, an dem eine große Zahl von Mitgliedern und Gästen teilnahmen, waren der Rahmen einer harmonisch verlaufenen Meisterschaft.

Die auf Anregung von Turnierleiter Küchenmeister letzte Saison erstmalig erfolgte Austragung des Herreneinzels, wo in 8 Gruppen je 4—5 Spieler „jeder gegen jeden“ spielen und somit auch die schwächeren Spieler die Chance haben, sowohl gegen einen A-Spieler anzutreten, als auch nicht gleich in der ersten Runde aussteigen, macht die Meisterschaft wesentlich interessanter als bisher. Auch fehlten nicht die Überraschungen, die Turniere erst richtig pikant machen. So konnte in der Gruppe 3 Raimund Wurzenrainer und in Gruppe 5 Siegfried Bodner nicht siegen. Sie kamen so in die Gruppe B, wo die Zweitplatzierten der acht Gruppen den B-Sieger ermittelten, während die Gruppensieger in der Klasse A nach ko.-System den Stadtmeister ermittelten. Die Dritten jeder Gruppe spielten in der Klasse C. In der A-Gruppe hatten sich Harald Höck, Hans Hölzl, Pepi Bodner, Dieter Küchenmeister, Ing. Haslauer, Rudi Erler und Dieter Zavratsky qualifiziert. Einsame Klasse war Harald Höck, der in keinem Spiel mehr als 4 Games abgab. Dahinter stehen 6—8 Spieler, die untereinander jeder gegen jeden siegen kann. Das zeigte dann auch die Endrunde, wo überraschend Pepi Bod-

ner und Huber besiegen konnte. Huber hatte zuerst den als Nr. 2 gesetzten Hans Hölzl ausgeschieden; Höck war über Haslauer und Erler ins Finale gekommen. Alter und neuer Stadtmeister wurde somit wieder Harald Höck, die Rangliste hinter ihm sieht nun Pepi Bodner, Wasti Huber, Rudi Erler, Hans Hölzl, Dieter Küchenmeister, Ing. Haslauer und Dieter Zavratsky. Die Gruppe B „gewann“ durch w.o. Raimund Wurzenrainer, da Kurt Böck aus gesundheitlichen Gründen nicht antreten konnte. Die Dritten in der Gruppe B wurden Sigi Bodner und Stockklauser, die nun in der Rangliste dieser Folge die Plätze 9—12 einnehmen. C-Sieger wurde Platzmeister Fabi im Endspiel über Walter Eisenmann.

Einmal mehr konnte Edda Bodner, die Schwester des durch einen tragischen Bergunfall allzu früh von uns gegangenen Manfred Bergler, das Dameneinzel gewinnen. Im Endspiel siegte sie über die Jugendspielerin Christl Neubauer. Die 3. Plätze belegten Fr. Hölzl und Frau Luddy.

Das Jugendeinzel wurde eine Beute von Wasti Huber, auf Platz 2 folgte Walter Eisenmann, auf 3. Rudi Dersch. Leider zeigte sich wieder einmal ein Jugendlischer noch nicht so, wie man es von einem Sportler erwarten kann, denn Ernst Egger gab im Finale überraschend und unmotiviert wo. Keine schöne Haltung. Im Herrendoppel siegten Harald Höck und Hans Hölzl. Dieser Sieg stand nie außer Frage, waren sie doch einwandfrei von Beginn das stärkste Doppel und nur die Frage interessant, wer zweiter würde. Die letztjährigen Finalisten Küchenmeister/Dr. Wallnöfer waren auf 3., die Gebrüder Bodner auf 2. gesetzt. Sie rechtfertigten

Tennisspieler als Fußballer!

Nach Beendigung der Stadtmeisterschaften versuchten sich Kitzbühels Tennisspieler am grünen Rasen und trugen am Sonntag Nachmittag ein Spiel „Verheiratete gegen Ledige“ aus. Interessanterweise ging das Spiel Unentschieden 2:2 aus, was jeder nach seiner eigenen Meinung als Vorteil auslegte.

Die Ledigen gingen zwar mit 2:0 in Führung, jedoch glichen die Verheirateten verdienstvollerweise aus. Auf beiden Seiten wirkten einige Spieler mit, die früher im Fußballclub gespielt hatten bzw. noch heute spielen. Spielmacher der Verheirateten waren die drei ehemaligen Fußballer Staudinger, Stockklauser und Küchl, bei den Ledigen war Remus Paur nicht zu halten.

Die zahlreichen Zuschauer sahen ein verbissen geführtes Spiel und es wird behauptet, daß auf der Tribüne das Spiel mit dem Meisterschaftsspiel Rapid gegen Admira verglichen wurde und es soll nicht zum Nachteil der Tennisspieler ausgefallen sein. Die „energisch“ verheirateten Tennisspieler wurden jedenfalls ebenso wenig ausgepiffen wie die „rapid“ stürmenden Ledigen.

Am Ende des Spiels wurden drei Bierkisten vereint entleert.

Das Retourspiel (oder Entscheidungsspiel?) wird heute, Samstag, 28. September mit Anstoß um 16 Uhr ausgetragen. Beide Teams werden wieder in „stärkster“ Aufstellung antreten, so daß mit einem spannenden Kampf gerechnet werden muß. Das Gerücht, die Staatsligaspiele in Wien seien aus diesem Grund auf Sonntag verschoben worden, entbehrt jedoch jeglicher Richtigkeit. Richtig soll jedoch sein, daß diesmal auch der Präsident des Tennis-